

# Inhalt

## Einleitung

<i>Auf Unübersichtlichkeit einlassen</i> .....	12
<b>1. Das riskante Leben in der Spätmoderne</b>	
Überforderung .....	27
Symbole der Stabilität? .....	29
Suche nach stabiler Identität.....	32
Die Angst vor der falschen Entscheidung .....	34
Der Ausfall des gemeinsamen Nenners .....	41
Wagnis Mensch .....	43
<b>2. Unübersichtlichkeit und ihre institutionellen Versuchungen</b>	
Das Ideal des Eindeutigen erlangt problematische Dominanz .....	52
Charismen – Inbegriff und Zumutung von Vielfalt .....	58
Es gibt sie: die Traditionsssegmente der Pluralität .....	60
<b>3. Wenn die Kirche nur noch die Kirche rettet</b>	
Die christliche Entzogenheit des eigenen Ursprungs .....	67
Hinwendung statt Abgrenzung .....	68
Kein Kampf gegen Ansehensverluste .....	70
<b>4. Religiöse Kommunikation als Beziehungsarbeit</b>	
Vom Mitlaufen und Nachfolgen .....	76
Christliche Verpflichtung: Mund aufmachen! .....	80

<b>5. Das unterschätzte Potenzial der eigenen Vielfalt</b>	
Wenn alle Menschen in den Blick kommen .....	90
Weihnachtsbäume und mineralische Energien .....	93
Weil es sich gut anfühlt .....	96
Das Volk Gottes ist nicht unter sich .....	101
Kirchliche Praxis, die lebensdienlich zu sein hat .....	102
Die wichtigste Leerstelle: <i>Noli me tangere</i> .....	107
<b>6. Theologie der »dreckigen Hände«</b>	
Vergewisserung .....	112
Salz der Erde? .....	118
<b>7. Jenseits der Sorge um das eigene Profil: Orientierung am Gemeinwohl</b>	
Kompliz:innenschaft als Modell kirchlicher Präsenz .....	128
Kirche im Verbund von »Caring Communities« .....	132
Kirche als Beziehungsfrage .....	136
Mit allen Menschen – mit allen Geschöpfen .....	137
»Community Organizing« als pastorale Vorlage .....	138
<b>Anmerkungen .....</b>	<b>146</b>